

Egg : 28. Oktober 2008 07:15

Meisterhafte Interpretationen

Klarinettist Fabio di Càsola und Pianistin Alena Cherny



Das Duo Càsola und Cherny schlugen mit ihrem Programm den Bogen von Deutschland über Italien nach Russland. (Bild:ü)

Fabio di Càsola und Alena Cherny musizierten auf hohem Niveau und schlugen mit Franz Schubert, Giuseppe Verdi und Sergej Prokofiev den Bogen von Deutschland über Italien nach Russland.

Heinrich Sigrist

Die erste Komposition, die Sonate in a-Moll D. 821 von Franz Schubert, ist ursprünglich für Arpeggione (Zwischeninstrument aus Gitarre und Violoncello) geschrieben worden und geriet bald nach der Uraufführung 1824 in Vergessenheit; sie ist heute praktisch nur in der transkribierten Form für Cello und Klavier bekannt und neuerdings auch - dank der hervorragenden Adaptierung und der meisterhaften Interpretation durch die beiden Musiker - auch für Klarinette und Klavier.

Perlende Klavierläufe

Bereits nach den ersten gespielten Takten wusste man nicht so recht, welchem der beiden Interpreten man nun mehr Aufmerksamkeit beim Zuhören schenken sollte, denn sowohl das Spiel von Fabio di Càsola wie auch dasjenige von Alena Cherny schlugen die Zuhörer in ihren Bann. Die perlenden Läufe im Klavier, aufgenommen durch geschmeidige Läufe in der Klarinette, bescherten den Musikliebhabern einen vollendeten Genuss. Hatte man im ersten Satz «modéré» (Moderato) eine eher getragene Melodienfolge erwartet, wurde man immer wieder von echt Schubert'schen spritzigen Einfällen überrascht, welche die romantischen Melodien einrahmten. Natürlich wurden die Musiker in ihrem Spiel unterstützt durch die wohlbekannt gute Akustik der Kirche Egg, die durch das zahlreiche Publikum noch verbessert wurde.

Perfektes Zusammenspiel

Aber ohne ein perfektes Zusammenspiel, welches besonders im vierten Satz «vif et rythmique» (schnell und rhythmisch) unabdingbar war, wäre nie ein so harmonischer Eindruck entstanden. Diejenigen Zuhörer, welche selber hin und wieder im Duo musizieren, werden wissen, wie bald man - besonders in schnellen Passagen - auseinanderdriftet und kein präzises Zusammenspiel mehr erreicht werden kann. Einen solchen Effekt mussten die beiden jedoch nie befürchten, zu harmonisch spielten sie zusammen, und es schien, als ob sie sich gegenseitig in ihrem Spiel noch beflügelten, was besonders in der «Fantasia di concerto «Rigoletto» für Klarinette und Klavier von Giuseppe Verdi ganz stark zum Ausdruck kam. Mit einem sehr virtuoson Auftakt begann diese «Fantasia» und man fragte sich, ob nun der Höhepunkt des rasanten Spiels wohl erreicht sei; aber nein, es folgte nochmals eine Steigerung, und dies bei absolut einwandfreier Musikalität, sowohl in Pianissimo- wie auch in Fortissimo-Stellen, und dem Berichterstatter drängte sich der Vergleich zum Spiel von Dieter Klöcker auf (einem sehr bekannten deutschen Solo-Klarinettisten). In der Coda erlebte man ein - im wahrsten Sinne des Wortes - atem-beraubendes - Accelerando, was die zahlreichen Zuhörer mit einem brausenden Applaus verdankten. Doch das eigentliche musikalische Feuerwerk

folgte erst mit der Sonata Nr. 2 D-Dur op. 94 a (Original für Flöte) von Sergej Prokofiev, welche Fabio di Càsola für die Klarinette adaptiert und eingerichtet hat.

Perfekte Interpretation

War man bis anhin schon sehr angetan gewesen von der gehörten Musik, setzten die beiden Musiker mit ihrem Spiel dieser Sonate dem Abend die Krone auf. Denn dieses extrem schwierige Stück, sei es in Bezug auf die geforderte Geläufigkeit oder die notwendige rhythmische Genauigkeit, verlangte von den Interpreten äusserste Aufmerksamkeit im Zusammenspiel, was diese aber - wie es schien - mit einer unglaublichen Leichtigkeit meisterten. Hervorzuheben sind besonders die beiden Sätze der Sonate «Scherzo (Presto)» und der letzte Satz «Allegro con brio»; man müsste wahrscheinlich weitherum suchen, um eine solch perfekte Interpretation zu hören zu bekommen. Der starke Applaus, vermischt mit einzelnen Bravo-Rufen, bewegte die Musiker zu einer Zugabe, welche mit dem ersten Satz der Ersten Sonate von Camille Saint-Saëns erfolgte und so einen unvergesslichen Konzertabend sehr schön beschloss.